

Landesgartenschau Neu-Ulm 2008 schlägt eine „Grüne Brücke“

DAS BÜRO PLANCONTEXT HAT SICH ZUM ZIEL GESETZT IN NEU-ULM „BESEELTE“ LANDSCHAFTEN ZU REALISIEREN, IN DENEN SICH DIE NUTZER WOHL FÜHLEN KÖNNEN. DIE SCHAFFUNG VON FLEXIBEL NUTZBAREN RÄUMEN UND DER ABGESTIMMTE EINSATZ VON PFLANZEN UND MATERIAL SIND DABEI DIE WICHTIGSTEN PRÄMISSEN.



Übersicht Gelände Vorfeld

☛ Im März 2001 hat unser Büro den internationalen Ideen- und Realisierungswettbewerb zur Planung der Landesgartenschau Neu-Ulm 2008 gewonnen und erhielt unmittelbar danach den Planungsauftrag. Dadurch entstand die unseres Wissens längste Vorlaufzeit einer Landesgartenschau. So bot sich die wohl einmalige Chance, die Stadt und ihre rasante Entwicklung der letzten Jahre von der „grünen Seite“ her entscheidend mit zu gestalten. Städtebauliche Zusammenhänge wurden wiederhergestellt, Verbindungen geschaffen und großräumig geplant. Die innerstädtischen Freiflächen bekommen zukünftig ein starkes Gewicht.

INVESTITION IN DIE ZUKUNFT

Die Stadt Neu-Ulm hat sich in den letzten Jahren durch ehrgeizige Projekte die umfassende Erneuerung, Entwicklung und Ausgestaltung der Innenbereiche zum Ziel gesetzt. Durch die Verle-

gung des Schienenverkehrs in einen Trog im Rahmen des Bahnprojektes Neu-Ulm 21 ließen sich die nördlich und südlich des Schienenstranges liegenden Stadtteilen wesentlich besser verknüpfen. Neubaugebiete in den Stadtteilen Wiley und Glacis-Ost bringen neue Impulse und ermöglichen ein qualitatives Wachstum. Außerdem werteten Maßnahmen der Innenstadtsanierung den Stadtkern auf, und Projekte der ‚Sozialen Stadt‘ milderten soziale Disparitäten.

Als konsequentes, aus diesen Zielen resultierendes nächsten Schritt konnte sich die Stadt durch Maßnahmen der Landesgartenschau verstärkt ihren Freiräumen zuwenden. Die peripheren Stadtteile gliedern nun „grüne“ Verbindungen besser an die Innenstadt an und es entstand ein differenziertes Netz aus Freiräumen, das die Lebensqualität entscheidend verbessern konnte.

Die Landesgartenschau in Neu-Ulm ist also kein isoliertes und für sich stehendes Projekt, sondern bildet mit diesen Maßnahmen einen gesamtstädtischen Zusammenhang. Von Anfang an wurde die Gartenschau als dezentrales Konzept geplant, das sich durch die gesamte Stadt zieht. Die Ideen und Vorhaben der Landesgartenschau wurden mit den stadtplanerischen Programmen und Projekten verknüpft und Ressort übergreifend abgestimmt. Daraus ist nun ein ganzheitlicher, nachhaltiger Ansatz entstanden, der in dieser Intensität und Konsequenz sicherlich beispielhaft ist.



Caponniere im Glacis Baustellenfest

VERNETZUNG – DIE GRÜNE BRÜCKE

Vor allem die Tieflegung der Bahn machte es möglich, eine neue durchgängige „grüne“ Verbindung für Fußgänger und Radfahrer zu realisieren. Diese „Grüne Brücke“ führt von der Donaupromenade im Norden bis in die freie Landschaft im Süden und verbindet die wichtigsten innerstädtischen Parkanlagen und Grünzüge. Während der Gartenschau verknüpft sie alle dezentralen Standorte. Durch insgesamt vier aufeinanderfolgende Stege über Verkehrsschneisen und Höhensprünge hinweg wurde die „Grüne Brücke“ plastische Realität. Einerseits faßt die „Grüne Brücke“ die Freiräume der Stadt zu einer Gesamtheit zusammen, andererseits wird die Unterschiedlichkeit der Freiräume bewahrt. Jeder Teilbereich erhielt einen ganz eigenständigen Charakter und schwerpunktartige Nutzungsmöglichkeiten.

FREIZEITSPORT – PARK WILEY

Unsere heutige, bewegungsarme Lebensweise war für uns der Anlass, im südlichsten Ausstellungsbereich Wiley einen Spiel- und Sportpark zu entwickeln, der spontan und ohne zusätzlichen Kosten- und Zeitaufwand von jedem nutzbar ist. Wir sind uns sicher, dass sich solche Freiflächen nach der Gartenschau als Trend für die kommenden Jahre abzeichnen.

Durch den unmittelbar an den Park angrenzenden neuen Stadtteil Wiley-Süd und den Neubau einer Fachhochschule entsteht ein hoher Bedarf an vielfältig nutzbaren Bewegungs- und Begegnungsräumen für verschiedene Ziel- und

Altersgruppen. Die Grundidee unseres Entwurfs war es, einen fließenden Übergang der Aktionsangebote zu schaffen. Durch die unmittelbare Nachbarschaft und Kombination verschiedener Sport- und Spielmöglichkeiten ergibt sich ein differenziertes Sport-, Spiel- und Bewegungsangebot, dessen einzelne Elemente jeweils für sich und als vernetztes Ganzes funktionieren. Durch die Vertiefung der Sportflächen und die Modellierung der Parkränder entstehen separate, geschützte Aktionsbereiche, die die Großzügigkeit der Fläche nicht stören.

Die Anlage von altersspezifischen Spielplätzen ist heute nicht mehr zeitgemäß. Der Spiel- und Sportpark Wiley soll deshalb Angebote für Gymnastik, Spiel und Sport für Kinder, Erwachsene und Senioren bieten. Er wird zum Modell eines nutzungsoffenen „Generationenparks“, der viele Ansprüche berücksichtigt.

Das Gelände wurde in den letzten Jahrzehnten als Stützpunkt amerikanischer Streitkräfte genutzt. Ausstattung und Design halten diese Geschichte lebendig. Der „Bonanza-Spielplatz“ greift beispielsweise das Thema Cowboy und Indianer neu auf. Ein „Barfußpfad“ bietet Spaß auch für Erwachsene. Der „Baywatch-Wasserspielplatz“ erinnert farblich und im Bezug auf die Ausstattung an einen Swimmingpool. Er wird durch einen hohen bespielbaren „Baywatch-Turm“ überragt. Ergänzt werden diese Bereiche unter anderem durch einen vor Ort modellierten Skatepool, einen „Jumpgarten“ und einen Beachballbereich. Zur Gartenschau ergänzen temporäre Sportangebote, Geräteverleih, Kurse, Veranstaltungen, Turniere und Informationsangebote die dauerhaft angelegten Stationen.

Als ruhiger Gegenpol zu den Aktionsangeboten wurden auf einer abgesenkt liegenden Wiese zwischen einem historischen Verteidigungsbauwerk der Bundesfestung (der so genannten „Vorfeste“) und einem Baum bestandenen Wall behutsam einige Gartensequenzen eingefügt. Es entstehen kontemplative Räume aus unterschiedlich hohen Hecken, Schattenstauden und Farnen. Die Gärten stehen unter dem Motto menschlicher Grundemotionen und laden zur Besinnung auf sich selbst ein.

Den Baumgürtel der Vorfeste erschließt ein schlichter Waldweg, der auch ein Gelenk schonendes Joggen ermöglicht.

ERHOLUNG – GRÜN IM VORFELD

Die Bereiche für eine zukünftige Friedhofserweiterung und die Freiflächen der ehemaligen Stadtgärtnerei wurden in das Ausstellungskonzept der Landesgartenschau einbezogen. Die Grundstrukturen dieser Schauanlagen werden erhalten und nach der Schau zu einer dauerhaften Grünanlage umgestaltet. Vor allem für die angrenzenden Wohngebiete entsteht ein wertvoller Erholungsraum, der gleichzeitig eine übergeordnete stadtklimatische Bedeutung hat.

Zur Gartenschau wird das Gelände zum Treffpunkt für Garten- und Naturfreunde jeden Alters. Eine „interaktive Gärtnerei“ präsentiert frisch und modern Anregungen und Neuigkeiten rund um die Themen Pflanze und Natur. Die nach Themenschwerpunkten gegliederten Ausstellungskarrees und die Infostände der Verbände bieten umfassende Information zu allen gärtnerischen Themen. Hier wurden die Beiträge aller gärtnerischen Fachbereiche und die Themengärten des Fachverbandes GaLaBau konzentriert und durch ein gemeinsames gärtnerisches Informationszentrum ergänzt. Die ehemaligen Glashäuser, Gebäude und Frühbeetkästen sind in das Ausstellungskonzept einbezogen und erhalten die Atmosphäre einer Gärtnerei.

Die Parkanlage „Glacis-Ost“ ist Ausgangspunkt einer Öffnung der Innenstadt zu den südlichen Ortsteilen Neu-Ulms. Gleichzeitig entstand mit dem vorhandenen Stadtpark „Glacis-West“ auf der



Pergolengang - grün im Vorfeld

Trasse der früheren Festungsanlage ein wichtiger Grüngürtel um die Innenstadt.

Während im Glacis-West die Bauwerke der „Bundesfestung Ulm und Neu-Ulm“ noch großteils vorhanden sind, waren im Glacis-Ost nur wenige Spuren vergangener Phasen erhalten, die aber in ihrer Substanz erhalten und klar herausgearbeitet wurden.

Das markanteste Element ist ein „Zeitfenster“ um die wieder instand gesetzte so genannte „Caponniere 4“, einem Teil des historischen Festungsbaus. Nicht die Rekonstruktion, sondern eine zeitgenössische Interpretation als Bekenntnis zur Zukunft des Ortes wurde dabei angestrebt.

SINNLICHKEIT – PARK GLACIS-OST

Eine Stahlpergola mit seitlichen begrünten Wänden bildet nun den städtebaulichen Abschluss des neu gestalteten Stadtplatzes zwischen dem neuen Bahnhof und der Caponniere. Von dort gelangt man über einige Stufen auf das begehbare Dach der Caponniere 4 oder über Treppen in die wieder zugänglichen Gewölbe. Reste der Verteidigungsmauern werden hier wie in einer Ausgrabungsstätte sichtbar.

Im Außenbereich der Caponniere wird ein kurzer Abschnitt des historischen Wassergrabens, der Künette, wieder erlebbar. Rasenstufen an der östlichen Seite bilden den Übergang zu der angrenzenden Rasensenke. Die Caponniere wird der architektonische und kulturelle Anziehungspunkt des Glacis-Ost.

Durch die Bahntieflegung im Rahmen des DB-Projektes Neu-Ulm 21 entstand zwischen dem Rand der Innenstadt Neu-Ulms und dem Park eine weite Brachfläche, auf der in den kommenden Jahren ein neues Stadtquartier entstehen wird.

Zur Gartenschau wird die Fläche für temporäre Ausstellungsinhalte einbezogen. Hier werden die „Visionengärten“ präsentiert: Innovative und teilweise auf die Spitze getriebene Wohn- und Gartenideen gehen der Frage nach, wie das Leben und Wohnen einer sich wandelnden Gesellschaft zukünftig aussehen kann.

Der Park Glacis-Ost umfasst eine Rasensenke auf der Trasse des historischen Festungsgrabens. Die südlich angrenzende Wallanlage (Glacis) ist heute mit Baumaufwuchs bewachsen. In diesem natürlichen „Stadtschungle“ wurde ein Spielplatz und ein „Zauberwald“ angelegt, der jungen Besuchern den Wert der Stadtnatur spielerisch nahe bringen will.

DONAU MIT PROMENADENFLAIR

Der Grünzug an der Donau wurde behutsam weiterentwickelt und bisher ungenutzte wurden Bereiche einbezogen. So entstand eine durchgängig gestaltete Promenade, die vorhandene Freizeiteinrichtungen und Freiflächen verknüpft und Erfordernisse des Hochwasserschutzes integriert. Von hier ist die Stadtsilhouette, die „Außenansicht“ Ulms besonders eindrucksvoll erlebbar und wird inszeniert. Die Stadt wurde wieder enger mit dem Fluss verknüpft. Auslöser der Neugestaltung waren erforderliche Maßnahmen zum Hochwasserschutz, die Eingriffe an vielen Uferabschnitten notwendig machten. Durch die von Anfang an enge Zusammenarbeit mit dem für die Schutzmaßnahmen beauftragten Ingenieurbüro Obermeyer und der Stadt Neu-Ulm gelang es, die Schutzmauern als städtisch geprägte, architektonische Kante zu formulieren und die Trassenführung im Hinblick auf die Erholungsnutzung zu optimieren.

Christian Loderer
Greifenhagener Straße 39
10437 Berlin
Fon: 030-447188-31
Fax: 030-447188-32
www.plancontext.de